

Schule in Nottuln

Viele Jahre lang wuchs die Bevölkerungszahl von Nottuln. In jedem Jahr gab es mehr Schüler und Schülerinnen. Wir hatten eine Realschule und eine Hauptschule, 1989 wurde - gegen manche Widerstände - ein Gymnasium erbaut. 20 Jahre lang ging es gut.

Und jetzt? Die Frage nach dem „Stadt“-werden von Nottuln stellt sich nicht mehr, weil die Bevölkerungszahl wieder unter 20.000 Einwohner gesunken ist - eine Trendwende ist nicht in Sicht.

Die Demographie.

Das Schreckenswort hat auch Nottuln erreicht. Es werden so wenige Schüler an Hauptschule und Gymnasium angemeldet, dass ihr Überleben in Gefahr ist.

Wir träumen davon, durch eine veränderte Schulpolitik mehr Schüler anzulocken.

Jedoch - ist dieser Traum realistisch?

Im Jahr 2011 verließen 208 Mädchen und Jungen die Grundschulen von Nottuln. 144 davon wurden in den drei Nottulner Schulen angemeldet. Eine Hauptschulklasse, zwei Gymnasialklassen, drei Realschulklassen. 64 Kinder wurden anderswo angemeldet. Gesamtschule in Havixbeck, Friedensschule in Münster, Gymnasien und andere Schulen in Dülmen, Billerbeck, Coesfeld, Münster.

Die Ansprüche von Eltern an eine weiterführende Schule sind so vielfältig wie die Talente und Eigenschaften Ihrer Kinder. Tatsächliche oder vermeintliche Hoch- oder Nichtbegabungen bis hin zu Behinderungen in unterschiedlichsten Bereichen verbunden mit vielfältigen Glaubens- und Lebenseinstellungen von Menschen und verschiedenen Ansprüchen von Halb- oder Ganztagsbetreuung, von möglichst langem gemeinsamen Lernen bis zu möglichst früher Differenzierung, dazu die gestiegene Bereitschaft zur Mobilität führen dazu, dass viele Eltern für ihre Kinder auch das breitgefächerte Angebot nutzen, das die heutige Schullandschaft bietet.

In diesem Jahr wurden nur noch 170 Kinder in Nottuln eingeschult, 38 weniger als in diesem Jahr die Grundschulen verließen. Und der Trend bleibt voraussehbar ungebrochen. Ein plötzlicher Run auf Nottulner Schulen von außerhalb ist unwahrscheinlich, da die Demographie in den anderen Orten nicht grundlegend anders ist als in Nottuln. Wegen der räumlichen Nähe und guten Verkehrsanbindung von Appelhülsen nach Münster, von Darup nach Coesfeld werden auch noch so gute Schulkonzepte weiterhin nicht verhindern, dass Schüler „abwandern“. Vielleicht sogar noch mehr, weil zum Beispiel die Friedensschule in Münster oder die Gesamtschule in Havixbeck aufgrund der sinkenden Schülerzahlen keine Aufnahmeanträge mehr ablehnen müssen.

Ziel der Politik in Nottuln war und ist es, in Nottuln eine „Schule für alle“ zu errichten. Kein Kind soll nach dem 4. Schuljahr Fahrschüler werden müssen.

Gestern wurde ein Gesetz verabschiedet, das die Errichtung von Sekundarschulen ermöglicht. Eine neue Schulform für alle Kinder bis zum 10. Schuljahr. Dies kann eine Lösung für Nottuln sein.

Diskutiert wurde bislang leider nur die Möglichkeit der Umwandlung der Realschule in eine Sekundarschule.

Eine einfache Rechnung wird aufgemacht: Die Realschule ist heute dreizügig, die Hauptschule einzügig: Wollen wir nun eine Schule für beide Gruppen errichten, brauchen wir vier Züge. Die Geburtenzahlen prognostizieren uns jedoch, dass schon in zwei Jahren rein rechnerisch das 5. Schuljahr von Realschule und Hauptschule zusammen nicht mehr Kinder haben wird als heute die drei Klassen des 5. Schuljahres der Realschule alleine.

Aber egal, was aus der bischöflichen Schule wird - Was wird aus unserem Gymnasium? Schon in diesem Jahr konnten nur 2 Eingangsklassen gebildet werden. Auch das 7. und das 9. Schuljahr besteht nur noch aus 2 Klassen. Bei den weiter sinkenden Kinderzahlen wäre es schon ein enormer Kraftakt, diesen Stand halten zu können. Aber auf Dauer ist ein zweizügiges Gymnasium nicht lebensfähig. Es wird ein langsames Sterben.

Wäre es nicht viel mutiger und zukunftsweisender, das Gymnasium in eine Sekundarschule umzuwandeln? Heute bewusst mit den sinkenden Schülerzahlen umzugehen anstatt sie zu ignorieren?

Wir hatten viele Jahre ein gut funktionierendes Gymnasium. Aber gegen die Demographie ist jedes noch so gute Konzept und jeder noch so fantasievolle Schulleiter machtlos.

Mit dem Standort Gymnasium hat Nottuln ideale Voraussetzungen für eine Sekundarschule mit gebundenem oder offenem Ganztags (Mensa), für Inklusion (barrierefrei), für langes gemeinsames Lernen mit individueller Förderung (genügend Räume). Eine Sekundarschule Nottuln in den Gebäuden des Gymnasiums könnte tatsächlich eine „Schule für alle“ werden, die unsere Kinder bis zum 16. Lebensjahr individuell fördert und sie gleichzeitig offen und am Kind orientiert (und nicht an einer nach Schülern suchenden gymnasialen Oberstufe) mit den vielfältigen Möglichkeiten vertraut macht, die es für sie nach dem Verlassen dieser Schule gibt.

Wir sollten nicht darauf warten, dass das Gymnasium Nottuln nicht mehr lebensfähig ist, und gleichzeitig den Bau von Gebäuden einer „Konkurrenz“-Schule finanzieren. Es ist nur ein Wunsch, dass diese Schule so viele Schüler auf unser Gymnasium „schickt“, dass dieses weiterleben kann. Warum sollten mehr Schüler nach dem Besuch einer Sekundarschule zum Nottulner Gymnasium gehen als nach dem Besuch der Realschule? Genauso gut kann es auch passieren, dass Eltern ihre Kinder nicht mehr zum Gymnasium schicken sondern zur bischöflichen Sekundarschule.

Die Realschule funktioniert gut, so wie sie ist. Hier besteht kein Handlungsbedarf.

Handlungsbedarf besteht am Gymnasium.